Krakauer Zeitung.

Nr. 127. Montag den 8. Juni 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juni d. J. die durch das Ableben Allerhöchstihres Herrn Groß-Oheims, des Erzherzogs Maximilian Joseph d'Este erledigte Inhabersstelle des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 Allerhöchstihrem Herrn Vetter, dem Erzherzog Wilhelm, als dermaligen Hochmeister des deutschen Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Juni d. J. Allerhöchstihrem Herrn Vetter, dem Generalmajor Erzherzog Joseph, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Höchstdemselben verliehenen Großkreuzes des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens allergnädigst zu ertheilen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin haben die Frauen: Leontine Fürstin zu Fürstenberg, geb. Gräfin Khevenhüller-Metsch, und Christine Gräfin v. Schönborn, geborne Gräfin Brühl, zu Allerhöchstihren Palastdamen allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Verleihung:

Dem Oberstlieutenant Ludwig Freiherrn Fiáth v. Görmenyes und Karansebes, des Ruhestandes, der Oberstens-Charakter ad honores.

Pensionirung:

Der Rittmeister Emanuel Albert Freiherr v. Wattenwyl, der ersten Arcieren-Leibgarde, mit Majors-Charakter ad honores.

Quittirung:

Der Generalmajor ad honores Eduard Freiherr Inkey de Pallin, ohne Beibehalt des Militär-Charakters auf seine Bitte.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 8. Juni.

Der „K. Z.“ wird aus London, 2. Juni, geschrieben: Die Noten der drei Mächte sollen erst gegen Ende der nächsten Woche nach St. Petersburg abgehen. Jetzt, wo die Eintracht der Westmächte mit Oesterreich gesichert ist, spricht Herr v. Brunnow eine ganz andere Sprache, und er deutet an, es wäre denn doch möglich, daß Rußland im Interesse der Erhaltung des Friedens auf die Vorschläge der drei Mächte eingehen werde.

Die neuen Noten, welche die drei Mächte in Sachen Polens nach Petersburg schicken wollen, werden, wie die „France“ versichert, zum 15. d. dem Fürsten Gortschakow übergeben werden. Es sind in ihnen die Forderungen formulirt, welche für Russisch-Polen „autonome Staatseinrichtungen in vollstem Umfange“ beantragen, so daß das Land „von einem Stellvertreter des Kaisers mit verantwortlichen Ministern und einem über alle Verwaltungs-, Finanz-, Staatsbau-, Industrie-, Handels- und Unterrichts-Fragen absolut entscheidenden Landtage“ regiert werden solle. Die „France“ meint, Rußland werde nicht abgeneigt sein, eine Conferenz auf dieser Grundlage anzunehmen.“

Die „Presse“ will wissen, daß eine Verständigung der Westmächte untereinander rücksichtlich der von ihnen in Petersburg definitiv zu formulirenden Forderungen bereits zu Stande gekommen ist, und daß nach Lage derselben Rußland nur zwischen einer Conferenz oder einem Bruch zu wählen hat. Die Verständigung der Westmächte mit Oesterreich dagegen, habe keine weiteren Fortschritte gemacht und werde Oesterreich deshalb in der Lage sein, auf Grundlage der von ihm in seinen bekannten sechs Puncten niedergelegten Anschauungen abgesondert in Petersburg vorzugehen. Daß übrigens auch die Westmächte nicht mit einer identischen Note dort auftreten, scheint festzustehen.

Die österreichische Regierung, heißt es in einem halbofficiellen Wiener Schreiben, wird den Waffenstillstand zu fordern, unbedingt ablehnen, die Conferenz würde man, vorbehältlich besonderer Verabredungen zunächst auch über die dazu heranzuziehenden Mächte und ähnlicher Vereinbarungen, im Princip vielleicht acceptiren, wenn alle übrigen Interessen sich in einem derartigen Wunsche begegneten; bis jetzt liegt aber nicht der mindeste Anhalt zu der Annahme vor, daß Rußland geneigt sein würde, darauf einzugehen. Allem Anschein nach, werden die drei Mächte der bisherigen diplomatischen Action vor der Hand abermals einen nicht identischen Schritt thun. Jede wird gesondert ihre Ansichten, beziehungsweise ihre Wünsche oder Forderungen aussprechen, die österreichischen sechs Puncte werden auch für die Westmächte der Ausgangspunct dieser fortgesetzten Action bilden und es wird ihnen überlassen bleiben, denselben ihre weiter reichenden Forderungen beizufügen; jede einzelne Macht endlich wird ein besonderes Präjudiz aufzustellen in der Lage sein. Es fehlt übrigens nicht an Anzeichen, daß die Westmächte untereinander sowohl über die zu formulirenden Forderungen als — und das wäre nicht das am wenigsten Bedeutende — über das daran zu knüpfende Präjudiz einig sind.

Wie die „General-Corr.“ vom 6. d. meldet, ist die Antwort von London und Paris auf die letzten Vorschläge Oesterreichs (die bekannten sechs Puncte), welche zur Basis eines gemeinschaftlichen Schrittes der drei Mächte in St. Petersburg dienen könnten, noch nicht in Wien eingetroffen.

Die Puncte des „Programms“ des französischen Ministers Drouyn de Lhuys, so wie dasselbe aus jenen Propositionen und den französisch-englischen Zusätzen hervorgehen wird, sind nach dem Pariser Corr. der „N. P. Z.“ folgende: Der Kaiser von Rußland verpflichtet sich, die Insurgenten während der Unterhandlungen nicht angreifen zu lassen; allgemeine Amnestie; administrative Autonomie; nationale Repräsentation; der Kaiser von Rußland besetzt auch die höheren Staatsämter mit Polen; Cultusfreiheit; officielle Sprache die Polnische. Das Wiener Cabinet, obschon im Wesentlichen hiermit einverstanden, schreibt der Corr. weiter, scheint doch in manchen Einzelheiten sein letztes Wort noch nicht gesagt zu haben; denn Herr Drouyn de Lhuys wartet noch auf eine Depesche aus Wien, um die letzte Hand an sein „Programm“ zu legen. Ist's fertig, so wird es als gemeinschaftlicher Vorschlag nach Petersburg mit der Anfrage geschickt werden, ob das Petersburger Cabinet geneigt sei, dasselbe als Basis für die Unterhandlungen einer Conferenz der 8 Mächte anzunehmen. Das ist jetzt die Situation; was sonst erzählt wird, beruht auf Irrthümern.

In Turin spricht man nach der „Gen.-Corr.“ in bestimmtester Weise von der Abberufung des Marquis Pepoli als von einer bereits ausgemachten Sache, die nur mehr eine Frage der Zeit sei, da die Beziehungen zwischen Italien und Rußland von Tag zu Tag immer lockerer und unhaltbarer werden.

Auf dem Namen Türr, schreibt die Wiener Ztg., ruht ein revolutionärer Duft, den Herr Türr selbst bisher zu verwerthen wußte. Aber Ophelia wird tugendhaft und ist ausdrücklich in das Kloster Bukarest gegangen, um dort ihre politische Jungfräulichkeit gegen böse Menschen und böse Nachrede öffentlich zu vertheidigen. Man hat sich erlaubt, die Ankunft des Herrn Türr in den vereinigten Fürstenthümern in der verschiedensten Weise zu commentiren, und zahlreiche Polen haben die ruchlose Befürchtung geäußert, der königlich piemontesische General Türr habe die Absicht, eine Revolution in Galizien hervorzurufen. Der brave Herr Türr erklärt aber: Wie ich keinem Polen das Recht zuerkenne, Ungarn zu revolutioniren, eben so wenig halte ich auch mich für berechtigt, in Galizien auch nur die geringste Unruhe zu provociren. Ueber seine wirklichen Geschäfte in den vereinigten Fürstenthümern läßt sich Herr Türr nicht aus. Wahrscheinlich reist er lediglich zu ethischen und gelehrten Studien als Verfasser eines kleinen Bädeckers über die vereinigten Fürstenthümer für tugendhafte piemontesische Lustreisende.

Ein Stockholmer Brief der G. C. lautet ziemlich beruhigend. Es heißt darin u. A.: „Die Stimmung in Schweden über die Polenfrage ist nicht so allgemein enthusiastisch für die Insurgenten und allgemein kriegslustig gegen Rußland wie gewisse Organe der Presse sie schildern. Die vorsichtiger und ruhiger gehaltenen Blätter dürften auch so ziemlich die Anschauungen der maßgebenden Kreise ausdrücken. Das Landvolk bekümmert sich wenig um das Ausland und die Politik; es hörte von dem polnischen Aufstande erst aus den Mittheilungen einiger Volksblätter, die offenbar alle aus derselben Quelle schöpfen und denen Bakunin und Herzen die Apostel der Freiheit sind. Die Uebertreibungen der Mittheilungen müssen aber den nüchternen Sinn des schwedischen Bauers anwidern. Der Mittelstand, namentlich der Handelsstand, will durchaus keinen Krieg.

Bisher war es in aller Welt Sitte, daß von Seiten der Polizei bekannt gemacht wurde, dieser oder jener Verbrecher oder Schwindler sei im Lande erschienen, und das Publicum möge auf seiner Hut sein; heute kehrt sich die Sache um, und die Anwesenheit der Polizei wird in Londoner Blättern durch Herrn Herzen kundgethan, welcher alle dort sich aufhaltenden Russen nnd Polen ergebenst davon in Kenntniß setzt, daß der russische Staatsrath v. Chotinski, eines der bedeutendsten Mitglieder der russischen geheimen Polizei, in London angekommen sei.

Das „Journ. de St. Petersbourg“ vom 31. Mai enthält einen Artikel, der zunächst gegen die „Patrie“ und „Morning Post“, im Ganzen aber gegen die gesammte Presse Europa's gerichtet, welche für die rebellischen Polen gegen die russische Regierung Partei ergriffen habe und so nur der revolutionären Partei diene, die alle antisocialen Elemente, alle politische Feindschaft gegen Rußland aufzuhetzen suche, lüge und verleumde, alle Gräuelthaten der Insurgenten mit einem Glorienschein umgebe und Rußland bis in den Grund der Hölle verschwärze. Zum Schluß sagt dann das officiöse Petersburger Blatt: „Ja, die Zeitungsschreiber, die von ihren Zimmern aus ganz ruhig und mit kaltem Blute die Zwietracht und den Haß anblasen, die Leidenschaften entflammen und die Völker gegen einander bewaffnen, sind die Schmach und Geißel unseres Jahrhunderts. Wenn es Gerechtigkeit in dieser Welt gibt, so komme das Blut, das durch ihre Schuld vergossen wird, über sie!“

Die Meldung, daß die Majorität des betreffenden Bundestags-Ausschusses sich bereits im Sinne des hannover'schen Antrages, für die Bundes-Execution gegen Dänemark entschieden habe, wird der „Presse“ als falsch bezeichnet.

In Kopenhagen scheint man an den Ernst dieser Drohung nicht zu glauben; wenigstens hat die Regierung, wie man dem „B.“ schreibt, für den Fall, daß am Bunde die Inpfandnahme oder Occupirung Holsteins beschlossen werden würde, noch nicht ihre Entschlüsse gefaßt, bis zu diesem Augenblick sind noch keine militärischen Maßregeln getroffen.

In den letzten Tagen sollte diejenige Sitzung der Münchener Zollconferenz stattfinden, in welcher die Bevollmächtigten ihre — jetzt ausnahmslos eingetroffenen — Instructionen in Bezug auf die österreichischen Zolleinigungsvorschläge zu Protocoll geben.

Die inspirirten Pariser Blätter reiten in ihrer Verlegenheit auf der Behauptung herum, daß die Mehrzahl der in Paris gewählten Demokraten in der That imperialistische Demokraten, also keine Feinde des Empire seien. Abgesehen davon, daß sie vor den Wahlen diese Leute ganz anders charakterisirt (sie nannten sie sogar Candidaten des Elends und der Anarchie), sie begreifen nicht, oder dürfen sie nicht hervorheben, daß die Pariser Demokratie die Gueroult, Havin und Consorten nicht „parceque“ sondern „quoique“ sie imperialistische Demokraten sind, gewählt, und daß sie dadurch ein Zeugniß von ihrer Disciplin geliefert hat, welches bedenklicher ist als ihr Votum selber.

Frankreich habe, wie aus Constantinopel, 28. Mai über Marseille gemeldet wird, der Pforte auf deren Suez-Note eine Gegen-Note übersandt und darin erklärt, daß es niemals die Rechte des Sultans verkannt habe und sich darauf beschränke, die principielle Anerkennung des Canals zu verlängern; alles Andere könne auf dem Wege der Unterhandlung erledigt werden.

÷ **Iglau,** 5. Juni. Der internirte Stanislaus Brzustowski wurde am 28. v. M. wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit zu 4monatlichem schwerem und verschärftem Kerker von dem Iglauer k. k. Kreisgerichte abgeurtheilt und soll gegen das Strafausmaß die Berufung an das k. k. Ober-Gericht ergriffen haben.

Die wiederholten Entweichungsfälle der Internirten, die in den letzten Tagen in größeren Dimensionen zur Ausführung kamen, riefen die vom höheren Orte anbefohlene verschärfte Ueberwachung derselben in der Art hervor, daß alle Internirte in der Militärkaserne und im Transportshause unter militärische Ueberwachung gestellt wurden. Vorläufig soll denselben der freie Ausgang gänzlich eingestellt und nur der Hofraum in den betreffenden Gebäuden zur Promenade in freier Luft angewiesen sein.

Diese verschärfte Maßregel wurde in der Nacht auf den 4. d. durch militärische Aushebung aus den Privatquartieren und Escortirung zur Kaserne durchgeführt.

Von dieser verschärften Internirungs-Maßregel scheint nur Fürst M. verschont geblieben zu sein, da derselbe von allen Internirten der einzige auf den Straßen gesehen wird.

Von den Bewohnern Iglau's wird diese verschärfte Maßregel der Internirung mit vollster Befriedigung begrüßt, weil das Auftreten vieler Internirten geradezu unerträglich wurde, Manche derselben sich schon so benahmen, als wären sie in der Heimath und als wäre ihnen dort der Aufstand bereits geglückt. Je nachsichtiger dieselben behandelt wurden, desto kecker traten Manche auf, und verübten nicht zu verantwortende Excesse.

Gerüchtweise verlautet, daß ein Emissär von Krakau sich dieser Tage hier herumtrieb und die Internirten zur massenhaften Entweichung und Eintritt in die Reihen der Insurgenten aufforderte.

Morgen soll eine Division des hier garnisonirengen Jäger-Bataillons nach Teltsch abmarschiren, um eines Theils in der hierortigen Kaserne Raum für die hier Internirten zu gewinnen, andererseits um zu Teltsch einen erwarteten Zuzug von 200 Internirten in der dortigen Kaserne militärisch zu überwachen.

In den letzten vier Nächten haben eingetretene Fröste die der Zeit vorgeeilte Vegetation schwer beschädigt, und derselben großen Nachtheil gebracht, erst mit dem gestrigen Tage trat eine wärmere der Jahreszeit entsprechende Temperatur ein, die heute einen wohlthätigen lange ersehnten Regen brachte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist vom Uebungslager bei Parndorf wieder hier eingetroffen.

Se. Majestät der Kaiser hat mit a. h. Entschließung das Tragen des neuartigen Jägerhutes für Stabs- und Oberofficiere und Mannschaft der Landesgendarmerie genehmigt und zugleich befohlen, daß die Federbüsche ohne weitere Herrichtung in ihrer bisherigen Form verbleiben, dagegen auf dem Hute anstatt des für die Jägertruppe vorgeschriebenen Jägerhornes bei der Gendarmerie (und zwar bei Officieren und Mannschaft) eine Granate anzubringen sei. Ferner wurde bestimmt, daß sowohl Officiere als berittene Mannschaft der Gendarmerie den für die Cavallerie vorgeschriebenen Säbel mit stählerner Scheide nebst Säbelgehänge zu tragen haben.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta ist heute mit dem Schnellzuge der Kaiserin-Elisabethbahn nach Persenbeug abgereist.

Der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling hat sich heute nach Baden begeben und wird am Montag wieder hier eintreffen. Während des Sommers wird der Herr Staatsminister in Baden jeden Samstag und Sonntag verweilen, die übrigen Tage aber in Wien anwesend sein.

Graf Degenfeld wird heute Nachmittag nach Karlsbad abreisen.

Der Herr Cardinal-Primas von Ungarn, Johann Scitowsky, wird dieser Tage hier erwartet.

Der k. k. Internuntius Baron Prokesch wird ehestens mit Urlaub aus Constantinopel hier eintreffen und sich zum Gebrauche der Cur nach Gastein begeben.

Von Seite der mährischen Turnvereine wird eine Petition an das demnächst in Wien zusammentretende Abgeordnetenhaus des Reichrathes vorbereitet, wornach die Bitte um die Einführung des Turnunterrichtes als obligaten Lehrgegenstandes an allen Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten gestellt wird. Den Impuls hiezu hat der Sternberger Turnverein gegeben und dem Einschreiten haben sich die übrigen Vereine zu Brünn, Olmütz, Iglau, Znaim, Nikolsbarg, Göding, Neutitschein und Weißkirchen angeschlossen.

Deutschland.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, sich bei der von der Stadtverordneten-Versammlung votirten Deputation an Sr. Majestät den König zu betheiligen.

Die „Berl. Allg. Zeitung“, die „Berliner Reform“, die „National-Zeitung“, die „Spenersche Zeitung“, die „Volkszeitung“ und die „Vossische Zeitung“ haben wegen ihrer Collectiv-Erklärung, worin sie „feierlich ihr Recht verwahren“, die erste Verwarnung erhalten.

Der Erklärung mehrerer Berliner Zeitungsredactionen gegen die Verordnung wegen der Presse haben sich in der Provinz ausdrücklich angeschlossen: Die Redactionen der Ostsee- der Neuen Stettiner und der Pommerschen Zeitung in Stettin, ferner die der Posener, der Magdeburger und der Elberfelder Zeitung. Die Königsberger Hartungsche Zeitung hat erklärt, sich fortan, „lediglich auf eine rein objective Referirung von Thatsachen beschränken“ zu wollen. Der Abgeordnete Dr. Becker hat der „Berl. Ref.“ zufolge, die Redaction der Rheinischen Zeitung niedergelegt und dem Dr. Giebe überlassen, der sie bisher mit ihm führte.

Wie die Kreuzzeitung meldet, wird Herr v. Bismarck auf der Reise Se. Majestät des Königs nach Karlsbad in der Begleitung Sr. Majestät sich befinden.

Die „Danziger Zeitung“ vom 5. d. meldet: Se. k. H. der Kronprinz und Ihre k. H. die Kronprinzessin haben heute Nachmittag das Rathhaus besucht. Der Magistrat und die Stadtverordneten waren anwesend. Der Oberbürgermeister Winter sprach sich über die Freude wegen der Anwesenheit des kronprinzlichen Paares aus, drückte aber zugleich den Schmerz aus, daß es die Verhältnisse nicht möglich machten, die Freude in lautem Jubel erschallen zu

lassen. Die Gesinnungen der unverbrüchlichen Treue herrschten in der Bürgerschaft. Diese sei nicht besser zu bethätigen, als durch Treue dem Gesetz. Der Kronprinz dankte für die ausgesprochenen Gesinnungen, er freut sich, den Oberbürgermeister als einen alten Bekannten von früher bewährter Thätigkeit wiederzufinden, und sagte darauf: Auch ich beklage es, daß Ich zu einer Zeit hergekommen bin, in welcher zwischen der Regierung und dem Volke Zerwürfnisse eingetreten sind, was zu erfahren, Mich in hohem Grade überrascht hat. Ich habe von Verordnungen, welche dazu geführt haben, nichts gewußt. Ich war abwesend. Ich habe keinen Theil an Rathschlägen gehabt, die dazu geführt haben. Aber wir Alle, und Ich am meisten, der Ich die edlen landesväterlichen Gesinnungen des Königs am besten kenne, haben die Zuversicht, daß Preußen unter dem Scepter des Königs der Größe sicher entgegengeht, die ihm die Vorsehung bestimmt. — Winter brachte darauf Se. Majestät dem Könige und Se. k. Hoh. dem Kronprinzen ein dreimaliges Hoch.

Die heimgekehrten preußischen Abgeordneten sind an vielen Orten Gegenstand großer Ovationen. In **Stettin** beschlossen die Stadtverordneten eine Commission niederzusetzen, welche zu berathen hat, in wiefern die communalen Interessen der Stadt durch die gegenwärtige Lage des Landes berührt werden und welche Schritte zu veranlassen wären. — In **Dortmund** haben die Stadtverordneten einstimmig ihre volle Uebereinstimmung mit den letzten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ausgesprochen. Wie die Rheinländer über das gegenwärtige Berliner Regime denken, beweist am Besten ein Bonner Correspondent der „Südd. Ztg.“, der mit dürren Worten erklärt, die Rheinländer würden sich lieber von **Franzosen** als von Junkern regieren lassen.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Der „Constitutionel“ und „La France“ (d. h. der Minister des Innern und der Senateur Vicomte Laguerronière), welche sich fortwährend gezauft haben, werden jetzt einander vor dem Zuchtpolizei-Gerichte begegnen. „La France“ hat den „Constitutionnel“ wegen Verleumdung verklagt, weil er behauptete, sie habe (in den Wahlen) die kaiserliche Regierung verrathen. Der Proceß kann pikant werden. Auf dem Ministerium des Innern soll das Todesurtheil der „France“ vollständig aufgesetzt bereit liegen und man hofft, in einem geeigneten Augenblicke die Unterschrift des Kaisers zu erlangen. Indeß werden diese und ähnliche Bemühungen voraussichtlich resultatlos bleiben, zumal sogar der „Constitutionnel“ diesen Morgen einlenkt und plötzlich entdeckt, daß das Kaiserreich und die Dynastie der pariser Wahlen wegen gar nichts zu befürchten haben. — Heute Vormittag 10 Uhr ward im Stadthause das Wahlresultat des Seine-Departements amtlich verkündet. Die Zahlen weichen von den im „Moniteur“ angegebenen nur unbedeutend ab. So hat Thiers 8 Stimmen weniger, als der „Moniteur“ ihm beimaß, nämlich 11,112; dagegen Favre 3 mehr, nämlich 18,744; Darimon auch 3 mehr und Guéroult 2 mehr. Bei den andern stimmt die Zahl. Verfassungsgemäß muß der gesetzgebende Körper, der jetzt neu gebildet ist, binnen 6 Monaten einberufen werden. Wie die „France“ sagt, wird dies im November geschehen, aber nur die Verification der Mandate in dieser ersten Session vorgenommen werden. Die eigentliche Legislativsession wird dann wie immer im Februar k. J. eröffnet werden. — Der König **Ferdinand** von Portugal begibt sich nächsten Samstag nach Fontainebleau. Es werden dort großartige Festlichkeiten gegeben werden. Fürst Metternich und Herr v. Nigra gehören zu der ersten Serie der Eingeladenen.

Vor einiger Zeit, erzählten französiche Blätter, eine schwedische Flotte werde in Cherbourg erwartet — selbstverständlich um sich dort mit der französischen Flotte zu einer Campagne im baltischen Meere zu vereinigen. Ja, man gab den Tag des Eintreffens in Cherbourg genau an. Der Pariser „Times“-Correspondent führt das — allerdings inzwischen verstummte — Gerücht auf einen winzigen Kern zurück. Er schreibt: „Französische und deutsche Blätter sprechen viel von der erwarteten Ankunft der schwedischen Flotte in Cherbourg, so wie von dem Besuche, den der französische Kaiser demselben Kriegshafen im Juni abstatten werde. Ich habe einigen Grund zu glauben, daß jener Theil des Gerüchtes, der sich auf die schwedische Flotte bezieht, der Begründung entbehrt. Es kann jedoch etwas an dem projectirten Besuche des Königs von Schweden in Holland sein, da die Königin von Schweden eine Prinzessin von Oranien ist. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß der König seinem kaiserlichen Verwandten während dessen Aufenthalt in Cherbourg einen Besuch abstatten wird und selbst, daß eine oder zwei schwedische Fregatten auf der Rückkehr von Westindien dahin kommen, um die königliche Fregatte zu salutiren. Ich sollte es auch für wahrscheinlich halten, daß während der Unterredungen zwischen dem französischen Kaiser und dem Enkel Bernadotte's einige Worte über Rußland und den polnischen Aufstand fallen werden.“

Italien.

Ueber einen Vorfall in **Turin** schreibt man der G. C.: In Bologna wurde unlängst für den bekanntlich auf dem Kampfplatze der polnischen Insurrection vor kurzem gefallenen intimen Freund Garibaldi's, Oberst Nullo, eine Todtenfeier celebrirt, welcher unter Andern auch die Generale der königlichen Armee, Cialdini und Pallavicini, beigewohnt hatten. Am Tage der Wiedereröffnung unseres Parlaments begegnete der hier accreditirte, notorisch etwas kurz angebundene und leicht erregbare russische Gesandte, Graf Stackelberg, beim Heraustreten aus der Vorhalle des Carignano-Palastes unserem Kriegsminister Della Rovere, den er etwas unsanft mit den Worten anfuhr: „Es ist eine Unwürdigkeit, ihr habt uns so gebeten, euch anzuerkennen und dann gehen eure Generäle zu Nullo's Todtenmesse!“ Einigermaßen verblüfft, warf der Kriegsminister hin: „Ich weiß nichts davon, ihr habt ja Nullo auch eine Todtenmesse gelesen;“ worauf der Russe barsch erwiderte: „Ja, aber ein andermal werden wir füsiliren.“ — Hierauf ging Stackelberg zum Minister des Aeußern und verlangte öffentlichen Tadel der bei der Todtenfeier gewesenen Generale, Der italienische Minister lehnte dies natürlich ab; man weiß in Turin jedoch nicht, wie die Angelegenheit erledigt wurde, deren Details das größte Aufsehen erregen.

Man schreibt dem „Fremden-Blatt“ aus **Turin**, 1. Juni: Dieser Tage erhielt der König ein persönliches Schreiben Louis Napoleons, welches ihn in große Aufregung versetzt haben soll; er ließ sogleich den Kriegsminister holen und schloß sich mit ihm zu einer zweistündigen Unterredung ein. Den Tag darauf eröffnete der Kriegsminister seinen Collegen, daß der König ihm dringend an das Herz gelegt habe, die Organisirung der Nationalgarde so viel als möglich zu beschleunigen, damit Italien in der Lage sei, eine bedeutende Truppenmacht stets schlagfertig und marschbereit zu halten. Dem Marineminister trug er auf, Fahrzeuge für große Truppentransporte bereit zu halten und sich nöthigenfalls, wenn der k. Marine die Mittel mangeln, mit der Privatgesellschaft Rubattino in Genua und Ancona in Verbindung zu setzen, damit eintretenden Falles zwei Armeecorps eingeschifft werden können. Nach diesen beiden Hafenstädten gehen auch seit einigen Tagen fortwährend starke Sendungen von Waffen, Munition und sonstigem Kriegsbedarf ab und die dortigen Präfecten erhielten den Auftrag, für die Anlegung von Munitions- und Proviant-Magazinen Sorge zu tragen. Die Truppenkörper wurden angewiesen, ihre beurlaubten Offiziere und Mannschaft einzuberufen und mehrere in Disponibilität gesetzte Garibaldi'sche Offiziere wurden in die reguläre Armee eingetheilt. Interessant dürfte es übrigens sein zu erfahren, daß Türr, welcher sich bekanntlich in den Donaufürstenthümern herumtreibt, und zu dem 10 Offiziere und viele Soldaten der ungarischen Legion gestoßen sind, direct mit dem Könige correspondirt.

Am 9. soll in **Neapel** vor dem Assisenhof der Prozeß **Barberini-Sciarra** beginnen.

Die italienischen Blätter schildern in immer düsterern Farben die steigende Unzufriedenheit in Süditalien und Sicilien. Vierzehn Meilen von Trapani wurde der Postwagen von einer Räuberbande angegriffen und die Reisenden, nachdem man die Pferde niedergeschossen, rein ausgeplündert. Kürzlich erschien eine berittene Bande in Cattabellotta, um dieses Städtchen förmlich zu brandschatzen. Nur mit Mühe konnten die Räuber von den vereinigten Bürgern verjagt werden. Die Truppen haben jetzt einen weiten Cordon um La Grazia, Pareo und Santicelli gezogen, um die jungen Leute einzufangen, welche sich ihrer Militärpflicht entzogen haben.

Rußland.

Ueber das Gefecht in der Gegend zwischen **Konin** und **Kalisch** schreibt man der Ostsee-Ztg.: Am 29. v. M. zog eine Insurgenten-Colonne in der Stärke von etwa 700 Mann aus den Wäldern von Kazmierz wo sie sich organisirt hatte, auf Chodz zu, um sich den Verfolgungen der zahlreichen Russischen Truppen im Kreise Konin zu entziehen. Die Abtheilung hatte gegen Abend so eben in den Waldungen von Grochowo unweit des Städchens Rychwal ihr Lager aufgeschlagen, als eine ausgesandte Cavallerie-Patrouille die Meldung brachte, daß ein Russisches meist aus Kosaken bestehendes Detachement in der Stärke von etwa 600 Mann von Uniejow her in der Richtung auf Grochowo in Anmarsch sei. Sofort wurde eine Compagnie von 200 Schützen in das etwa zwei Werst vom Walde entlegene Dorf Grochowy geschickt, welche sich in die Häuser postirten und die bald darauf anrückenden Russen, die von der Anwesenheit des Feindes keine Ahnung hatten, mit einem Hagel wohlgezielter Schüsse empfingen. Es entspann sich in dem Dorfe ein hitziges Gefecht, das sich bis spät Abends hinzog und mit der gänzlichen Zersprengung der Insurgenten endete. Jedes einzelne Haus wurde von den Russen mit Sturm genommen, wobei das Dorf in Flammen gerieth und bis auf das Wohnhaus des Gutsbesitzers gänzlich niederbrannte. Viele Insurgenten fanden ihren Tod unter den Trümmern der brennenden Häuser. Der Verlust der Insurgenten an Todten und Verwundeten wird nach sicherer Schätzung auf 120 angegeben. Nicht geringer kann der Verlust der Russen sein. Auch wurden gegen 50 Insurgenten gefangen. Geführt wurde die Insurgenten-Compagnie von Racikowski. Die Trümmer der zersprengten Insurgenten-Compagnie sammelten sich am folgenden Tage in den Wäldern von Chodz und vereinigten sich dann mit dem zwischen Chodz und Stendischyn und Brudzew operirenden Taczanowskischen Insurgenten-Trupps. Letzteres hat in den Tagen vom 30. Mai bis zum 1. Juni mehrere Gefechte mit den Russen zu bestehen gehabt, die sich bis Brudzew hinzogen, wo es von den Russen eine totale Niederlage erlitten haben soll. Nähere Nachrichten fehlen noch (s. u. N. N.).

Nach einem polnischen Berichte aus **Konin** hatte das Insurgentencorps, welches in der Gegend von **Rychwal** und Grochow kämpfte, 350 bis 400 Mann Fußvolk und 60 Berittene. Es hat sehr stark gelitten, namentlich bei einem Marsch über die offenen Felder, wo die Kosaken dasselbe unausgesetzt bedrängten. Unter den 24 Gefallenen war auch ein Bernardinermönch, der allein mehrere Kosaken getödtet hatte. Verwundet sind bei 40. Das Corps hat sich, so viel man erfährt, gegen die Gränze nach Chocz begeben. Die Russen ziehen viele Streitkräfte im Koniner Gebiete zusammen. Aus Łowicz, Piotrków, Kalisch und Konin rücken Truppen heran, meist Garde-Infanterie und Garde-Husaren.

Am 1. d. kamen russische Soldaten durch Pleschen, um Proviant zu holen und bei dieser Gelegenheit soll ein Kosak (nach anderen ein Officier) mit mehreren polnischen Bewohnern in Streit gerathen sein und sein Pistol abgefeuert haben, ohne jedoch Jemanden zu verletzen.

Aus **Memel** wird „N. P. Z.“ von Ende Mai geschrieben: Von der Polnischen Insurrection hört man hier, daß die Bauern entschiedene Gegner derselben, die Russische Regierung von der sie allerdings nur Wohlthaten erhalten, in jeder Beziehung zu unterstützen bemüht sind. Die Bauern Kurlands haben sich jetzt zu einer Landwehr organisirt und verschiedene Schaaren, die von dem Kownoschen Gouvernement aus in ihr Gebiet einzufallen unternahmen, mit blutigen Köpfen zurückgetrieben. Einzelne Wälder, in welche sich die Insurgenten geflüchtet, sollen in Brand gesteckt sein. Nach Memel ist, da die Insurgenten neuerdings auf Polangen hinstreben, zum Schutz unserer Gränze eine Compagnie Infanterie nebst einer Abtheilung Dragoner gekommen.

Der „Pos. Ztg.“ zufolge ist Edmund **Taczanowski** seines Commando's durch das National-Comité enthoben, ob in Folge des hinter ihm erlassenen Steckbriefes oder wegen der von ihm bei Peisern gemachten Fehler, bleibt dahingestellt.

Der „Danz. Ztg.“ wird aus **Warschau**, 2. d., geschrieben: Es heißt, daß heute Früh auf der St. Petersburger Bahn ein Zug, der zwei Rotten russischer Infanterie führte, durch einen vorher von den Insurgenten veranstalteten Schaden in der Schienenlage, in einen Graben fiel, in welchem Augenblick die Insurgenten aus ihrem Versteck hervorsprangen und den Russen alle Waffen und Bagage wegnahmen. Es soll dieses bei Malkinia gewesen sein, wo die Insurgenten vor mehreren Tagen durch Verrath geschlagen worden sind. Maschinist und Heizer sollen im Einverständniß gewesen und kurz vor dem Vorfall von der Locomotive heruntergesprungen und wohlbehalten entkommen sein.

Der „N. Pr. Ztg.“ wird aus **Warschau**, 1. d., geschrieben: Ohnlängst wurde einem hiesigen bekannten und beliebten Arzte, Doctor Seemann, der als Kurländer in Berlin studirte, und hier bereits 25 Jahre als Theater- und Post-Arzt fungirt, durch zwei stämmige Menschen, welche Dr. Seemann genau ins Auge faßten, ein Schreiben überbracht, ohne daß sie angeben wollten, von wem sie es erhalten. Es war lithographirt mit der Ueberschrift „Naczelnik der Stadt Warschau“, worin dem Dr. Seemann angekündigt wurde, daß er der nationalen Sache schädlich wäre und als Hochverräther bestraft werden würde. Dr. S. floh nach der Citadelle, um seine Person in Sicherheit zu bringen, und es wurde ihm, als einer bekannten Persönlichkeit, dort ein Quartier eingeräumt. Hier in der Stadt vermochten ihn die ihm amtlich vorgesetzten Behörden nicht zu schützen. Seitdem ist der Eintritt in die Citadelle, wie schon gemeldet, allen Nichtmilitärs streng untersagt; nur Verbrecher und Gefangene werden eingelassen. Kommt nun eine Civilperson in die Nothwendigkeit sich vor Terrorismus durch die Flucht nach der Citadelle zu schützen, so bleibt ihm eigentlich nichts übrig, als einen Exceß zu begehen, damit er in der Citadelle eingesperrt und so sein Leben erhalten werde. Uebrigens soll dem Dr. S. von mehreren Seiten gerathen sein, sich durch ein Geldopfer von der Verfolgung des National-Comité's loszukaufen. Dr S. hat zwei Söhne und einen Schwiegersohn als Offiziere in der Kaiserlichen Armee, was auf die ihm zu Theil gewordene Drohung Einfluß gehabt haben kann.

Der „Lemb. Ztg.“ wird von der Gränze des Tarnopoler Kreises, 3. Juni, geschrieben: Am 28. Mai zur Mittagszeit traten in Palczynce 282 Insurgenten zu Pferd von dem bei Lubar gesammelten Corps des Różycki, von den Russen gedrängt, auf unser Gebiet über, nachdem sie einen russischen Bauern auf der Gränze, weil er ihr Anrücken verrathen hatte, aufgehängt, einen Gränzkosaken erschossen, und die noch übrige Gränzwachmannschaft in Szczosnowka in die Flucht gejagt hatten. Es waren lauter russische Staatsangehörige, aus den Gouvernements Volhynien und Podolien, meistens der dienenden Klasse und dem Gewerbsstande angehörig, nur wenige Gutsbesitzer und einige Gutspächter, von denen mehrere schon in den Jahren vorgerückte Männer. Sie waren fast durchaus gut gekleidet, aber sehr mangelhaft bewaffnet, und mit schlecht aussehenden Pferden beritten. Man hörte sie darüber klagen, daß sie, weil die zu ihrer Verstärkung aus Galizien erwarteten Zuzüge und Waffen nicht eingetroffen wären, den nachdrängenden Russen nicht hätten Widerstand leisten können, und von ihnen zersprengt, zum Uebertritte genöthigt worden wären. Mit Zurücklassung einiger Kranken, wovon einer bereits gestorben ist, wurden sie unter Militärbewachung auf Vorspannswägen von Nowesioło nach Tarnopol transportirt. In Lubianki versuchten zwei Individuen einigen zur Flucht zu verhelfen, was aber von den wachhabenden Soldaten mit Hilfe der Bauern verhindert wurde. Man will wissen, daß jene zwei Herren dabei mit der Wache in eine etwas unangenehme Berührung gerathen sind. Bei Zbaraż, wo ein Halt gemacht wurde, gestattete man die Insurgenten zu bewirthen, was denn auch von Frauen und Mädchen mit Thränen in den Augen geschah. Auch hier hat es nicht an Versuchen gefehlt, den Insurgenten zur Flucht behilflich zu sein, ohne daß es Erfolg hatte. Auf dem Wege von Zbaraż nach Tarnopol in der Gegend von Stechnikowce sind einige in ein nahes Wäldchen entsprungen. Nach 10 Uhr Abends kam der Transport in Tarnopol an, nachdem unterwegs ungefähr 25 Insurgenten entwichen waren. Bei der Ankunft sowie an den folgenden Tagen, fanden in Tarnopol politische Demonstrationen durch Katzenmusiken, Absingen von verbotenen Liedern und Steinwerfen auf die Militärwachen Statt. Am 1. Juni in der Nacht griffen die Bauern in Zarubince zwei der entwichenen und wollten sie nach Rußland über die Gränze ausliefern. Die Gensdarmerie von Zbaraż hievon jedoch bei Zeiten in die Kenntniß gesetzt, übernahm und stellte sie an das Militär-Sections-Commando in Zbaraż ab.

Wie der „Invalide“ meldet, wurde der Sappeurlieutenant Zelinski, welcher unter dem Namen Lucian Volia eine Insurgentenschaar befehligte, vom Kriegsgerichte in Kiew zum Tode verurtheilt und der Spruch am 18./30. Mai an ihm vollzogen.

Der „Goniec“ berichtet von einem charakteristischen Gespräche des russischen außerordentlichen Commissärs General **Trepow** mit einem polnischen Gutsbesitzer in Podolien. Der General fragte denselben, was die Polen eigentlich unter Freiheit verstehen. Anfangs wollte der Gutsbesitzer hierauf nicht antworten, hernach erwiderte er: daß sein Begriff von Freiheit schon in dem Worte selbst enthalten sei. Worauf General Trepow: Ich verstehe, was sie sagen wollen, aber ihre Auffassung ist irrig; ich begreife eine Freiheit, die mir erlaubt von allem zu sprechen, die Schritte der Regierung zu kritisiren, gegen dieselben zu protestiren usw. Aber bei euch ist es nicht so; euere Regierung ist eine geheime, ihr gehorchet ihr blind und dürfet weder ihre Befehle kritisiren, noch dagegen protestiren. Ich weiß z. B. mit Gewißheit, daß Podolien keinen Aufstand will und doch erwarten wir solchen jeden Augenblick, und wissen mit Gewißheit, daß es zu einem Aufstande in Podolien kommen wird, denn euere Regierung befiehlt euch zu insurgiren und ihr gehorchet ihr blindlings gegen euren Willen. Hierauf wußte oder wagte der polnische Edelmann nichts zu erwidern.

Eine Beilage des „Goniec“ vom 4. d. M. enthält eine Correspondenz aus **Brody**, wornach in Mlynow (Bezirk Dubno) sich eine zahlreiche Insurgentenabtheilung unter einem unbekannten Anführer gezeigt hat. Die dortigen Bauer warfen sich auf die Aufständischen, wurden aber zurückgeworfen, worauf die Insurgenten vor herannahenden russischen Colonnen sich in die Wälder zurückgezogen haben.

Ueber die Thätigkeit der revolutionären Propaganda im Innern Rußlands berichtet das Organ des Ministeriums des Innern: In einigen Gouvernements meist längs der Wolga und ihrer Nebenflüsse sind Emissäre festgenommen worden, welche in Dörfern Exemplare eines falschen, angeblich vom Kaiser erlassenen Manifestes datirt Moskau den 31. März und zu St. Petersburg im dirigirenden Senat gedruckt, verbreiteten. Es wird in demselben unentgeltliche Vertheilung des Bodens, Aufhebung der Abgaben des Heeres und der bisherigen bürgerlichen Behörden versprochen. Nach dem Papier und Druck zu urtheilen, scheint das Machwerk im Auslande gedruckt zu sein. Die Verbreiter werden auf Kaisers Befehl den Kriegsgerichten, gleichwie im vorigen Jahre die Brandstifter, zur Bestrafung überliefert.

Glaubwürdigen Nachrichten zu Folge besteht in Kleinrußland jenseits des Dniepr ein Aufstand, der aber weniger einen politischen, als socialen Charakter an sich trägt; es finden nämlich Unruhen unter der Bauernbevölkerung statt, die sich bis in's Gouvernement **Kursk** erstrecken und unter denen die dortigen Gutsbesitzer viel zu leiden haben

Amerika.

Das Pariser Blatt „Le Pays“ erfährt aus Rio Janeiro, daß der Oberbefehlshaber des französischen Geschwaders in den Brasilianischen und La-Plata-Gewässern, Contre-Admiral Chaigneau, plötzlich nach **Montevideo** (Uruguay) abgegangen ist, wo eine Empörung ausgebrochen. Die Bewegung wird vom General Flores dem Chef der Partei Colorado geleitet.

Londoner Blätter melden aus **Vera-Cruz**, 1. Mai, man sei dort ganz darauf gefaßt, daß Forey die Belagerung Puebla's einstellen und bis nach Orizaba zurückgehen werde. Nach einer andern Version würden die Franzosen unter allen Umständen den Fall Puebla's erzwingen und dann mit Juarez in Unterhandlungen treten wollen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 8. Juni.

γ. Nach den heißen Tagen des Mai hätte Niemand erwartet, daß die Temperatur im Juni sogar bis auf 2 Grad R. unter Null herabsinken werde. Der in der Nacht vom 1. auf den 2. Juni eingetretene Reif hat an Melonen, Gurken, Faseolen, Bohnen und Kartoffeln stellenweise einen nicht unerheblichen Schaden verursacht und ist zu besorgen, daß dieser Reif dem Korn wesentlich geschadet hat, weil manches Kornfeld vor dem 1. Juni schon in voller Blüthe stand. Worin dieser empfindliche Wechsel in der Temperatur in dieser Jahreszeit seinen Grund habe, werden uns die Astronomen und Metereologen hoffentlich bald bekannt geben. Trotz der kalten Temperatur und der Reife, mit denen uns der Monat Juni überraschte, sehen wir jedoch, daß die Obstbäume vieler Gärten durch die Raupen vernichtet sind, wodurch die Hoffnung auf eine ergiebige Obsternte ungeachtet der überreichen Blüthe abermals getäuscht wurde. Wir haben schon zum wiederholten Male auf die Schädlichkeit der vielen innerhalb der Marken unserer Stadt befindlichen Pappelbäume aufmerksam gemacht, und deren gänzliche Beseitigung angerathen; denn diese Bäume, die weder zur Zierde noch zu irgend einem Nutzen dienen, sind die Heckuester für alle Arten den Gärten nachtheiliger Insecten. Wir haben auch schon oft darauf hingewiesen, daß in allen Ländern, in denen die Obstbaumcultur einigen Aufschwung genommen hat, die Pappelbäume ohne Gnade und Barmherzigkeit gänzlich beseitiget, und durch Obstbäume oder durch andere nützliche Zierbäume ersetzt werden. Die Republicirung der bestehenden Verordnungen über Abraupung der Obstbäume, geschieht alle Jahre in der besten Meinung, aber sie nützt nichts; fürs erste, weil die Verordnung nicht allgemein befolgt, deren Befolgung nicht überwacht wird, und auch nicht so leicht überwacht werden kann, fürs zweite, weil die Garteninhaber, um der Verordnung Genüge zu leisten, bloß die in den Blättern eingewickelten Raupeneier, d. h. die auf den Zweigen hängenden Raupennester, nicht aber auch die

Eierchen, der den Obstbäumen so furchtbar schädlichen Ringelraupe abnehmen lassen. Der Schmetterling, dieser Verwüster der Gärten ganzer Länder, legt seine Eier nicht in Nester, sondern in der Form eines hohlen Cylinders um die dünnen Zweige der Obstbäume. Diese Eierchen haben gewöhnlich die Farbe der Baumrinde, und sind daher sehr schwer zu finden. So mancher Garteninhaber, der mit aller Sorgfalt die Bäume seines Gartens von den Raupennestern reinigen ließ, wundert sich bei dem Eintritte der wärmeren Jahreszeit, daß seine Bäume auf einmal von Millionen Raupen heimgesucht und in wenigen Tagen vernichtet werden, er staunt, woher die Raupen kommen, und meint, sie müßten aus der Luft gekommen sein. Dies ist eben die Ringelraupe, deren Eierringe so schwer zu finden sind. Sind zwei oder drei nacheinander folgende Raupenjahre eingetreten, so kann die Calamität des Raupenfraßes in der That alle Obstbäume ganzer Länder gänzlich vernichten; denn sind viele Raupen, so entstehen viele Schmetterlinge, welche wieder Milliarden von Eierchen legen; es kann daher so weit kommen, daß die Menschen nicht im Stande sind, diesem Unglücke zu steuern. Das Ueberhandnehmen der Raupen verdankt man auch zum größten Theile dem Barbarismus des Vogelfanges. Es bestehen in dieser Hinsicht sehr strenge Gesetze, nach denen der Fang der Raupen fressenden Vögel, wie z. B. aller Meisenarten, der Nachtigallen, Schwarzblättchen, Spottvögel, Grasmücken 2c. überhaupt, und zu jeder Jahreszeit strengst verboten, und der übrigen Vögel nur zur Herbstzeit gestattet ist; allein trotz dieser Gesetze hat der Vandalismus des Vogelfanges so über Hand genommen, daß in Bälde unsere Gärten, Auen und Wälder von den kleinen Sängern ganz entvölkert werden; dies kann auch nicht anders kommen, wenn die Vogelfänger den Nachtigallen und anderen Sängern sogar während der Brützeit nachstellen, und solche ohne Barmherzigkeit wegfangen. Es ist bekannt, daß ein Nest junger Spatzen oder Kohlmeisen in einem einzigen Tage viele Tausend Raupen consumirt, und wie viele Milliarden von Raupeneierchen, die das menschliche Auge gar nicht wahrnimmt, werden während des Herbstes und des Winters von den in den Gärten herumziehenden Meisen vertilgt? — Wollen wir unsere Obstgärten erhalten, wollen wir uns an deren schmackhaften Früchten laben, so müssen alle Pappelbäume aus ihrer Nähe in den Ofen und alle Vogelfänger auf die Strafbank wandern.

†† Bei der gestern Nachmittags abgehaltenen Frohnleichnams-Prozession in der Vorstadt Kleparz gerieth ein k. k. Beamter den ein entlassener Diurnist aus Privatrache dem Pöbel als Spion bezeichnete, in Gefahr, gemißhandelt zu werden; doch wurde er von einigen dienstfreien Soldaten umringt, aus der Menge herausgeleitet und in Sicherheit gebracht. Wie oft schon mögen niedrige Leidenschaften, namentlich wie in diesem Falle ungerechtfertigter Privathaß, die Motive der sogenannten Lynchjustiz gewesen sein!

†† Heute Früh wurde in den Weidengebüschen an der Weichsel nächst Podgorze ein wahrscheinlich ausgesetztes, beiläufig ein Jahr altes Mädchen gefunden.

;. Zur Herstellung der St. Adalbertskirche sind bis zum heutigen Tage an freiwilligen Beiträgen von den verschiedenen k. k. Bezirksämtern des Krakauer Verwaltungsgebietes 216 fl. 93½ kr. ö. W. eingeflossen. Das delegirte Comité für die Restaurirung dieser Kirche hatte diesen Betrag theils zur Tilgung der Passiva, theils zur Bewerkstelligung des äußeren Anwurfes verwendet. Die weiteren Herstellungen im Innern der Kirche, so wie die Anfertigung der Statue des heil. Johann von Nepomuk und der steinernen Vasen, die auf der Gesimsmauer der Seitencapelle aufgestellt werden sollten, müssen bis auf eine günstigere Zeit wegen Mangel an Fonds verschoben werden.

* Dem Berichte der Direction der Krakauer Feuerversicherung entnehmen wir folgende Daten: Die Bilance zeigt ein Deficit von 13.147 fl. 52 kr. ö. W.; da indessen der Reserve-Fonds mit Ende des ersten Jahres 42.528 fl. 77 kr. betrug und bis Ende des Jahres bis auf 104.693 fl. 23 kr. anwuchs, läßt sich obige Summe aus demselben füglich decken. Im 1. Jahre wurden 8.111, im 2. J. 16.547, also um 8.436 Policen mehr ausgegeben. In jenem waren Versicherungen im Werthe von 31,792.570 — in diesem von 72,423.509, also mehr um 40,629.939. Daraus erhellt ein ungemeiner Wachsthum der Gesellschaft, trotzdem ist das Verhältniß der Einkünfte und Ausgaben nicht vortheilhaft und muß dieses Jahr für ein unglückliches angesehen werden, wie es ein solches für alle Gesellschaften war. Indessen Bürgschaft für die Zukunft ist der Umstand, daß die Gesellschaft so ungeheuere Schaden mit eigenem laufenden Fonds decken konnte, ein gemeinsames Vermögen von mehr als 100.000 fl. ö. W. besitzt, mehr als 116.000 fl. als Anzahlung für das nächste Jahr übertragen ist. Für nicht regulirte Schaden sind 21.838 fl. 30 kr reservirt, von solchen wurden 23 schon bis 30. April erledigt, über 2 fehlt noch die Vollmacht, über 5 ist das gerichtliche Verfahren eingeleitet. Also alle Liquidationen (345) im Werthe von 307.860 fl. 37 kr. wurden zur Zeit realisirt, 225 unter Leitung der Delegirten durch die Beamten der Gesellschaft, 120 statutengemäß durch jene selbst.

* In der Generalversammlung der Krakauer Feuerversicherungsgesellschaft wurde an Stelle des sein Amt niederlegenden Vicepräsidenten H. Golaszewski H. Peter Gross erwählt. Aus dem Oberrath der Gesellschaft schieden durch Auslosung die Mitglieder H. H. Ignaz Skrzyński, Miecz. Pawlikowski und Titus Trzecieski. Für diese und H. Gross wurden fast einstimmig wiedergewählt die H. H. Skrzyński und Trzecieski, außerdem die H. H. Joh. Wieczyński aus Lemberg und Stan. Starowiejski.

* Die in der „Gazeta nar." mehrfach erwähnte Nachricht von einer bedeutenden Vergrößerung der hiesigen Besatzung entbehrt jeden Grundes.

* Die polnische Theater-Gesellschaft brachte gestern eine Reprise des „alten Corporal" von Meinhard zur Aufführung. Heute beginnt die deutsche Gesellschaft unter Direction des Hrn. Friedrich Blum ihre Vorstellungen. Wie verlautet, beschränkt sich der Cyclus derselben vorläufig auf 12. Für heute sind außer kleinen Lustspielen von Marzano und à la Levassor die Operette Offenbach's: „Daphnis und Chloë" angekündigt, welche als eine der besten dieses beliebten Tondichters gerühmt wird.

* In laufender Woche finden im hiesigen Strafgericht folgende öffentliche Schlußverhandlungen statt: am 8. d. gegen Joh. Sierdzień alias Sierdzieński (Diebstahl), gegen Marianne Malkus (Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens); am 9. d. gegen Marianne Adamus (Diebstahl); am 10. d. gegen Jos. Dudka (Diebstahl).

* Neuerdings erschien hier in der Druckerei von Carl Budweiser (in Commission der Buchhandlung von Julius Wildt) צפנת פענח, eine Darstellung und kritische Beleuchtung der jüdischen Geheimlehre von Isaak Misses (2. Heft mit 5 hebräischen Beilagen) in sauberer und correcter Ausgabe (p. 79 u. XI). Das dritte Heft wird Anfangs November erscheinen. Erleichterte Subscriptions-Bedingungen bei dem Herausgeber J. S. Herzog in Krakau.

** Zu den polnischen Uebertragungen von Goethe's „Iphigenie in Tauris" durch Szabrański und Paszkowski hat der Uebersetzer des Goethe'schen „Torquato Tasso", Ludwig Jenike eine neue von ihm in reimlosen Jamben ausgeführte hinzugefügt, welche das Maiheft der „Biblioteka Warszawska" theilweise veröffentlicht.

* Im Monat Juni werden am wohlfeilsten verkauft: in der Bäckerei von Thomas Chęciński in der Schustergasse, Wilhelm Ilming (Kleinmarkt) und Karl Górnisiewicz (Slawkower Gasse) Weizenbrot — 4 Wiener Loth für 1 kr. österr. Währ.; bei Jos. Bartl (Schustergasse), Roggenbrot — für 1 kr. 6½ Loth; bei Karl Alexander (Slawkower Gasse), Joseph Bartl und Karl Wójcik (Schustergasse) feine Semmeln — für 1 kr. 2½ L.; bei Adalbert Jachimski und Karl Wójcik (Schustergasse) gewöhnliche Semmeln — für 1 kr. 3⅕ Wiener Loth.

* Gräfin Arthur Potocka veranstaltet eine Sammlung zur Unterstützung der in Olmütz und Iglau internirten Polen durch Geldbeiträge, Wäsche und Kleidung.

* Am 18. Mai l. J. ist zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags bei Valentin Buwaj in Wola Radłowska eine Feuersbrunst entstanden, wodurch die Wohn- und Wirthschaftsgebäude desselben ein Raub der Flamme geworden, und ein Schade von beiläufig 300 fl. angerichtet worden ist. Das Feuer scheint durch die Unvorsichtigkeit der vor dem Hause mit Zündhölzchen spielenden Kinder entstanden zu sein.

* Am 1. d. ist nach dem „Goniec" bei dem gr.-katholischen Geistlichen Turczyński in Ponikow um 12 Uhr eine Revision abgehalten worden.

* Die Ernennung des hochw. Bischofs in partibus Baron Litwinowicz zum Lemberger Metropoliten soll nach dem „Słowo" nächstens amtlich publicirt werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 5. Juni. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 67 — 78. Gelber 67 — 76. Roggen 49 — 53. Gerste 35 — 40. Hafer 25 — 29. Erbsen 40 — 51. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6 bis 16 Thlr.

Berlin, 6. Juni. Freiw. Anl. 101⅞. — 5perc. Met. 68½. — 1860er-Lose 88⅞. — National-Anl. 73. — Staatsbahn 120½. — Credit-Actien 86¼. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 72⅜. — Wien 89¼.

Frankfurt, 6. Juni. 5percent. Met. 66. — Wien 105⅝. — Bankactien 835. — 1854er-Lose 84⅝. — Nat. Anl. 71⅛. — Staatsbahn 220. — Credit-Actien 202½. — 1860er-Lose 88⅞. — Anlehen v. J. 1859 82⅞.

Paris, 6. Juni. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.40 — 4½perc. 97.10. — Staatsb. 466. — Cred.-Mob. 1265. — Lomb. 571. — Piem. Rente 73.05. — Haltung matt, wenig Geschäft.

Lemberg, 5. Juni. Holländer Dukaten 5.23 Geld, 5.27½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.24½ Geld, 5.30½ W. — Russischer halber Imperial 9.06½ G., 9.18½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73 G, 1.76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.64 G., 1.66½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 76.13 G., 76.75 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.98 G. 80.68 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.63 G. 74.38 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.40 G. 81.40 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 187.50 G. 190 — W.

Krakauer Cours am 6. Juni. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 106 verlangt, fl. p. 105 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 401 verl., 395 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91 verl., 90 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110⅓ verl., 109⅓ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 8.94 verl., 8.79 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101⅝ verl., 101¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78½ verl., 77½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82¼ verl., 81½ b. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 74⅓ verl., 73½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80¾ ver., 79¾ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 191 verl., 189 bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 3. Juni.

Temesvar:	28	74	72	35	70.
Botzen:	28	86	77	41	8.

Neueste Nachrichten.

†† Vorgestern Nachmittags wurde ein Transport von 78 zur Internirung bestimmten Insurgenten von Lemberg aus hier durchgeführt und gleichzeitig ein zweiter von 7 nach Krakau Zuständigen hier abgegeben.

†† Bei der Revision der Schänken und Herbergen in der Vorstadt Piasek wurden gestern früh fünf Zuzügler zu den Aufständischen verhaftet. Ferner wurde ein junger Mann wegen Verleitung eines Soldaten zum Treubruche in Haft genommen.

†† Gestern Nachmittags wurden 13 nach Krakau zuständige Insurgenten und Zuzügler zur Insurrection, in mehreren öffentlichen Bezirken Galiziens aufgegriffen, über Wieliczka hier eingebracht und je einer aus Rzeszow und Jaroslau eingeliefert.

Aus Lemberg wird der „G.-C." gemeldet, daß sich Muchanow seit einigen Tagen dort befinde.

Aus Krakau, 6. d., wird tel. gemeldet: Bei Pilica im Radomer Gouvernement hat Czachowski, vereint mit Kononowicz den Russen eine Niederlage beigebracht. (Wir verweisen auf die unten mitgetheilte Warschauer tel. Depeschen der Wiener Ztg.)

Ebenso unrichtig ist nachstehendes Telegramm der „Presse": Krakau, 6. Juni. In der Wojwodschaft Kalisch wurden bei Grochow die Russen am 29. v. Mts. geschlagen; am 30. kamen dieselben wieder nach Stawiszyn und wurden abermals mit großem Verluste zurückgedrängt. Am 31. Mai fand bei Brudzewo ein Gefecht statt; russische Fourgons und Soldaten wurden auf preußisches Gebiet gedrängt, in Pleschen mit Ehren aufgenommen und einquartiert. In Lithauen siegten die Polen wieder in zwei Gefechten, so am 24. Mai bei Deple unter Jablonowski, Wislouch und Proweniszki. (Obige Nachricht, betreffend den Uebertritt russischer Soldaten nach Preußen, reducirt sich nach preußischen Blättern auf folgendes: In der Nacht vom 2. auf den 3. d. wurde eine, gegenüber von Chelmce stationirte russische Gränzwache, bestehend aus 17 Mann, von einem zahlreichen Insurgententrupp überfallen und auf die preußische Gränze gedrängt. Zwei bei dem Ueberfall nicht unerheblich verwundete Russen sind nach Inowraclaw geschafft und behufs ihrer Wiederherstellung im Lazareth untergebracht worden. Ob die übrigen Russen Chelmce, wohin sie sich begeben hatten, bereits verlassen und die Gränze überschritten haben, darüber ist bis jetzt nichts Zuverlässiges bekannt geworden.)

Die letzten Berichte der „Breslauer Ztg." über Siege der Insurgenten bei Kalisch stellen sich nunmehr als völlig unrichtig heraus. Der „Bromb. Ztg." wird geschrieben: Am Tage nach dem blutigen Gefechte bei Grochow (29. Mai) sammelten sich die Trümmer der polnischen Abtheilung in den Waldungen von Chodź und vereinigten sich sodann mit den im Dreieck zwischen Chodź, Kalisch und Brudzewo stehenden zahlreichen Insurgentenschaaren, über welche Taczanowski den Oberbefehl führt. Am 30. wurde ein Theil des Taczanowski'schen Corps von den Russen bei Chodź angegriffen und nach 6stündigem Kampfe zersprengt. Die Zahl der Gefallenen und Verwundeten war auf beiden Seiten sehr bedeutend. Die verwundeten Russen wurden auf 15 Wagen nach Kalisch gebracht. Die verwundeten Insurgenten werden größtentheils auf preußischem Gebiete gepflegt. Am 31. erfolgte unweit Brudzewo der Angriff auf das Haupt-Insurgenten-Corps, das unmittelbar von Taczanowski geführt wurde. Das Gefecht, dessen Einzelnheiten noch nicht bekannt sind, soll überaus blutig gewesen sein und mit der gänzlichen Niederlage und Zersprengung des Insurgentencorps geendigt haben. Viele Insurgenten flüchteten sich am 31. und am folgenden Tage auf preußisches Gebiet. Unter diesen Flüchtlingen befand sich auch Taczanowski, der erst in Posen erfuhr, daß er steckbrieflich verfolgt wird und deßhalb von dort weiter flüchtete.

Bei Schluß des Blattes erhielt gestern der „Czas" eine Mittheilung von einem „neuen günstigen Gefecht bei Łukawiec (im Wilejer Kr. in Lithauen) und der Einnahme des Städtchens Wilejka durch eine polnische Abtheilung, so wie von einem blutigen Zusammentreffen zwischen den Miliztruppen und Soldaten in Praga (Warschau) vom 1. d., welche letztere einen Milizsoldaten tödteten." Weitere Nachrichten des „Czas" sind: Im Lublinischen wurde Lelewel am 31. v. in den Gościrodzer Wäldern, halb Weges zwischen Zaklikow und Zawichost nach Rachowo zu, angegriffen, brachte den Russen ansehnliche Verluste bei, verlor selbst 15 Todte und 18 Verwundete und zog sich selbst etliche Meilen weiter gegen Norden.

Die letzte hier eingetroffene Nummer der Wilnaer Geheimschrift „Nachrichten über den Aufstand in Lithauen" vom 5. Mai (a. St.) schildert, wie der „Czas" citirt, das unglückliche Gefecht bei Sleszole, in der wiewohl mehr Russen fielen, der polnische Verlust ansehnlich ist, unter anderen fielen der Insurgentenchef des Wilnaer Kreises Kieszgaiłło, die Officiere Sielawa und Kowalewski. Nach Meldung aus Wilna ist der Anführer des Aufstandes in Samogiten Sigm. Sierakowski (Dołęga) in russischer Gefangenschaft an seinen Wunden gestorben. Der Gouverneur Mich. Murawiew II. ist bereits angekommen. In Swięciany stellten sich ihm der Oberst und die übrigen Offiziere des dort garnisonirenden Militärs vor; am 27. v. früh im Palais des Gouverneurs die höheren Beamten, zu denen Murawiew sagte: „Sie kennen mich bereits, ich brauche also nicht lange mich darüber auszulassen, was ich verlange, halte jedoch für zweckmäßig Sie daran zu erinnern, daß der Eid der Treue, den Sie dem Kaiser geleistet, eine vollständige Ergebung zu seinen Diensten erfordert. Wer nicht im Stande, nöthigenfalls selbst das Leben zu opfern für den Kaiser, der mag sich von seinen Pflichten zurückziehen."

Wie ein Prager Correspondent des „Goniec" meldet, ist die Mittheilung des „Wanderer", daß die Briefe des Langiewicz der Controlle wegen nach Wien gehen müssen, falsch, denn alle Briefe von und an Langiewicz werden dem Herrn Platzmajor in Josefstadt übergeben, der sie weiter befördert.

Dem „Goniec" wird aus Brody geschrieben, daß bei Lipowiec am 21. Mai ein hitziges Gefecht stattfand. Von Seite der Russen sind 40 Dragoner, von den Insurgenten 20 gefallen und 25 meist verwundet, gefangen genommen. Was mit dem Anführer der Letzteren, Padlewski, geschehen, ist unbekannt. — In Schitomir haben die Russen den gewesenen russischen Officier Choiński erschossen.

Die „Gaz.-nar." dementirt ihre in Nr. 36 angegebene Nachricht von Aufstellung der Bauernwachen im Chodorower Bezirk.

Die „National-Zeitung" meldet aus Warschau, 4. d.: Die Frohnleichnamsfest-Procession, an welcher bei 50.000 Menschen theilnahmen, ist in größter Ruhe verlaufen; es wurden keine Polizei- und Militärkräfte entfaltet, weil die National-Regierung sich für den ruhigen Verlauf verbürgt hatte (wem?). Der General-Procurator Wolowski wurde verhaftet.

Der bei Czyżew (Malkinia) an der Petersburger Eisenbahn verunglückte Militärtrain (s. o.) hat 18 Soldaten das Leben gekostet und einige sechzig wurden mehr oder weniger schwer verwundet. Kurz vor Anlangen des Zuges waren mehrere Schienenunterlagen herausgenommen, die Schienen selbst aber täuschend wieder in Ordnung gelegt, ihre unbefestigte Lage jedoch war die Ursache, daß die Locomotive und Waggons mit ihnen ausglitten und umstürzten.

Die in Warschau geheim gedruckte Zeitschrift: „Nowiny polityczne polskie" berichtet, daß die donischen Kosaken gegen Rußland aufgestanden sind und sich zum Ataman einen ehemaligen Akademiker in Kiew den Polen Świerkowski gewählt haben.

Die „Wiener Zeitung" bringt die nachstehenden tel. Depeschen aus Warschau, 5. Juni: Eine 2800 Mann starke, bei Ostrow an der Eisenbahnlinie Warschau-Bialystock organisirte, vornehmlich aus den Schaaren des Miantkowski, Pluciński und Fricze, welche drei Führer sämmtlich in früheren Gefechten getödtet wurden, zusammengesetzte Schaar ist am 3. Juni von Detachements, die aus Lomza und Ostrolęka entsendet wurden, geschlagen worden. Auf der Flucht wurden die Insurgenten von einem Detachement des Generals Grafen Toll überrumpelt, welches sie sodann vollständig zersprengte. Sie habe enorme Verluste gehabt, und mehrere Hundert Todte auf dem Schlachtfelde gelassen. : Warschau, 5. Die Nachricht von einem Kampfe bei Janow, in welchem eine russische Compagnie von Orinski gänzlich aufgerieben worden sein soll, ist ganz und gar erfunden. Am 23. Mai haben zwei Compagnien und zwanzig Hußaren einen glücklichen Kampf bei Cencenczyka gegen die Schaar Oborski's bestanden. Die Insurgenten haben die Nacht zum Rückzug benützt, nachdem sie an Todten und Verwundeten 30 Mann verloren hatten. Oborski ist es gelungen, mit einem zerschmetterten Beine die Gränze zu erreichen. Von einem Kampfe, der am 21. Mai in Lithauen stattgefunden haben soll, ist nichts bekannt. Bei Białobrzeg haben die Truppen nur die Nachhut Czachowski's, der sich in großer Hast zurückzog, erreicht und ihr große Verluste beigebracht.

Telegramm der „Wiener Sonntags-Ztg." Frankfurt a. M., 7. Juni. In maßgebenden Kreisen ist ernstlich davon die Rede, daß Seitens des Bundes und auf Grund der Bundesverfassung, ähnlich, wie seiner Zeit in Kassel, in Berlin gegen die neuesten Maßregeln eingeschritten werden soll. Mehrere Regierungen sind zur Anregung der Sache fest entschlossen; ein Antrag ist sogar bereits entworfen; dessen Einbringung wird zu verhindern versucht, jedoch schwerlich mit Erfolg.

Man schreibt der „S.-Z." aus London, daß zu der letzten Parlamentsdebatte über die türkisch-serbischen Verhältnisse der Impuls durch die Anwesenheit der Fürstin Julie Obrenovich gegeben wurde. Die genannte Fürstin ließ es sich angelegen sein während ihres letzten Aufenthaltes in der britischen Metropole mit mehreren Wortführern des Unterhauses in näheren Verkehr zu treten und dieselben für die serbischen Klagen gegen die Pforte zu interessiren. Nicht allein, daß die seither bekannt gewordene Conversation im Unterhause über die serbisch-türkischen Beziehungen als Ergebniß der Fürstin von Serbien zu betrachten sei, so gibt auch das Erscheinen einer in englischer Sprache verfaßten Broschüre über die Lage Serbiens Zeugniß für die gewandte und lebhafte politische Thätigkeit der Gemalin des Fürsten Michael von Serbien während ihres kürzlichen Verweilens in London.

Prag, 6. Juni, 5 Uhr. In der heutigen constituirenden Generalversammlung der Actionäre der böhmischen Escomptebank sind zu Verwaltungsräthen gewählt: Zdekauer, Epstein, Max Dormitzer, v. Haase, Bachofen v. Echt, Gustav Fischl, Dotzauer, Schary, Dr. v. Limbeck, Jos. Lippmann, Tempsky, v. Riedl. Präsident des Verwaltungsrathes ist: Zdekauer. Vice-Präsidenten sind: L. Epstein, Max Dormitzer.

Kopenhagen, 5. Juni. Das Abendblatt der „Berlingski'schen Zeitung" meldet officiell: Der König werde morgen Mittag die griechische Deputation in feierlicher Audienz empfangen; Prinz Wilhelm empfängt sodann die Deputation im königlichen Palaste. — Die Feier des Grundgesetzes wurde heute durch einen großen Festzug begangen. Die Rede des Königs erregte großen Jubel.

London, 7. Juni. Der heutige „Observer" sagt: Gestern seien die ihrem Inhalte nach analogen Noten der drei (?) Mächte nach Petersburg abgegangen. Dieselben empfehlen für Polen das Repräsentativ-System, Autonomie der Verwaltung, Gebrauch der Landessprache, Erziehungsfreiheit, Glaubensfreiheit, Amnestie und Waffenstillstand.

(Dieses Telegramm, bemerkt die „Sonnt. Ztg.," scheint im Ganzen richtig zu sein, nur soll es heißen statt der „drei" der „zwei" Mächte, denn, daß diese Bedingungen von Oesterreich nicht angenommen wurden, erscheint zweifellos. Doch eben so sicher ist es, daß Frankreich und England diese Bedingungen zu ihrem unabänderlichen Programme gemacht haben).

Turin, 6. Juni. Der König empfing die Adreß-Deputationen der Kammern und drückte ihnen seine Erkenntlichkeit für die ihm vom Parlamente bewiesene Zuneigung und Ergebenheit aus. Er bedauere, sagte der König, daß die Absichten und Wünsche aller Italiener im verflossenen Jahre nicht erfüllt werden konnten, er hege aber die Hoffnung, daß unsere Geschicke rascher dem Ziele entgegengehen werden, welchem wir Alle unser Leben geweiht haben.

Rom, 6. Juni. Der Urtheilsspruch in dem Prozeß Fausti ist gefällt worden. Die Hauptangeklagten wurden zu 20jähriger Galeerenstrafe verurtheilt.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 6. Juni.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.90 — 5 pCt. National-Anlehen 80.90 — Bankactien 792 — Creditactien 192.40.

Wechsel. Silber 110.35 — London 111.10 — K. k. Münz-Dukaten 5.30.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 7. Juni.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herrn: Gustaw Tarnowski, Gutsbesitzer aus Posen, Franz Brzozowski, k. k. Gubernialrath aus Wien.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Herr Kasimir Sulicki, Gutsbesitzer, nach Wien.

Hotel zur weißen Rose: Die Herren Gutsbesitzer: Julian Krodiecki nach Galizien, Alexander Skibicki nach Galizien, Stanislaus Zagórski nach Galizien.

Verzeichniß der Verstorbenen

in der Zeit vom 26. April bis zum 4. Mai 1863.

Christen: Am 27. April: Constantin Orłowski, Hörer der Rechte, 26 J., (Stadt), Verwundung. Marian Pszorn, 8 M., (Piasek), Lungenentzündung. Magdalena Pojalowska, Bürgersgattin, 52 J., (Kleparz), Lungensucht. Heinrich Rose, Schlosserssohn, 1 J. 6 M., (Stadt), Gedärmentzündung. — Am 28. April: Ferdinand Urbanczyk, Taglöhner, 25 J., (Stradom), Lungensucht. Franz Madej, Taglöhner, 34 J., (Klinik), Lungenentzündung. — Am 30. April: Ein Kind der Magd Niedziedziona, (Stradom), todtgeboren. Im St. Lazarus-Spital: Margaretha Gładyszowa, Taglöhnerin, 27. J., Tuberculose. Johann Jeliński, Amtsbote, 37 J., Pneumonie. Stanislaus Matuszewski, Bergmann, 23 J., Tuberculose. Regina Gladus, Taglöhnerin, 48 J., todt eingebracht. Victoria Grabowska, Magd, 44 J., Paraplegie. Adolf Wadzil, Findling, 2 M., Schwindsucht. Karolina Hirsik, Witwe, 53 J., todt eingebracht. Ignaz Prądziński, Schneider, 65 J., Pneumonie. Anna Malara, Taglöhnerstochter, 2 J. 2 M., (Stadt), Auszehrung. — Am 1. Mai: Julian Cholubowicz, Techniker, 21 J., (Stadt), Lungensucht. Maria Starzecka, Bürgerstochter, 6 J., (Stadt), Lungenentzündung. Josepha Głuszyńska, Kochsgattin, 40 J., (Kleparz). Im heil. Geist-Spital: Sophie Witek, Magd, 28 J., Krebs. Anton Wojtarowski, Sohn einer Magd, 1 Tag, Entkräftung. — Am 2. Mai: Michael Piasecki, Beamte, 69 J., (Stadt), Altersschwäche. Marie Marzec, Taglöhnerstochter, 1 W., (Neue Welt), Fraisen. Alexander Zapalski, Bürger, 56 J., (Stadt), Wassersucht. — Am 3. Mai: Barbara Ciesielska, Tochter einer Wirthschafterin, 6 W., (Kleparz), Entkräftung. — Am 4. Mai: Theresia Cydylko, 7 J., (Stadt), Gedärmentzündung. — Stanislaus Matyasik, 2 W., (Piasek), Fraisen. Josepha Nowak, 5 T., (Kleparz), Entkräftung.

7.

Amtsblatt.

Nr. 7185. **Kundmachung.** (386. 3)

Die diesjährige Badesaison im Kurorte Krynica wird Mitte Juni beginnen, was mit dem Beifügen zur Kenntniß gebracht wird, daß die Zahl der Wohnungen für Kurgäste abermals eine ansehnliche Vermehrung erfahren habe und bereits auf 360 Zimmer angewachsen ist. Außer mehreren Eisensäuerlingen finden sich daselbst verschiedene Arten Mineralbäder, ein Flußwasserbad mit einem Bassin und einigen Douche-Badecabinetten, vom Apotheker zubereitete Molke, eine Niederlage fremder Mineralwässer und etliche öffentliche Gastnahrungen.

Dahin Reisenden steht die Fahrpost zu Gebote, welche an den Krakauer Abendzug anschließend, täglich von Bochnia nach 11 Uhr Nachts abgeht und vor 12 Uhr Mittags des nächstfolgenden Tages in Krynica eintrifft. Für jede Fahrt finden 7 bis 8 Personen Aufnahmen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 16. Mai 1863.

N. 4588. **Kundmachung.** (407. 1)

Wegen Verpachtung der Zatorer städtischen Propination für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende October 1866 wird die öffentliche Licitations- und Offertverhandlung kreisbehördlicherseits am 15. Juni 1863 in der Magistratskanzlei zu Zator abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt . 1862 fl. öst. W.
das Vadium . . . . 186 fl. „ „

Die Licitations-Bedingnisse können 8 Tage vor dem Termine in der Zatorer Magistrats-Kanzlei eingesehen werden.

Hievon geschieht mit dem Bemerken die allgemeine Verlautbarung, daß die schriftlichen Offerten längstens bis 4 Uhr Nachmittags am Licitationstermine der Commission übergeben werden müssen, weil die Versteigerungs-Verhandlung um 5 Uhr Nachmittags abgeschlossen und auf spätere schriftliche oder mündliche Anbote keine Rücksicht genommen werden wird.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 29. Mai 1863.

N. 1603. c. **Edict.** (384. 3)

Das k. k. Bezirksamt als Gericht Biala bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die sub Nr. 20 in Biala gelegene Realität am 26. Juni und am 3. August l. J. jedesmal Früh 10 Uhr in der dasigen Gerichtskanzlei im öffentlichen Licitationswege executivisch an den Meistbietenden veräußert werden wird.

Der Ausrufspreis unter welchem dieses Reale nicht hintangegeben werden wird, beträgt 913 fl. 45 kr. österr. Währ., das Vadium 100 fl. öst. W.

Biała, am 24. April 1863.

Nr. 2557 c. **Edict.** (398. 3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft am 2. November 1862 zu Rzeszow mit Hinterlassung des Testaments vom 1. Februar 1853 verstorbenen Elias Fuchs, Weinhändlers und Hauseigenthümers zu Rzeszow, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, beim Rzeszower k. k. Kreisgerichte zur Anmeldung und Darthuung ihrer Ansprüche am 19. August 1863 V. M. 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als in soferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Dieses Edict wird über Einschreiten der Amalie Wittels nunmehr alleinigen und ausschließlichen Erbin des Elias Fuchs erlassen.

Beschlossen im Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Rzeszów, am 7. Mai 1863.

Edykt.

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie wzywa tych, którzy jako wierzyciele do spadku po Eliaszu Fuchs, kupcu win i właścicielu kamienicy w Rzeszowie dnia 2 Listopada 1862 z pozostawieniem testamentu z 1 Lutego 1853 w Rzeszowie zmarłym, żądania jakie sobie roszczą, ażeby celem zgłoszenia i udowodnienia swych żądań d. 19 Sierpnia 1863 o godz. 9 przed południem w c. k. Sądzie obwodowym Rzeszowskim stanęli, albo do tegoż dnia na piśmie podali, albowiem w przeciwnym razie do spadku, jeżeli tenże przez zgłoszone wierzytelności wyczerpanym zostanie, żadne prawo dalsze przysłużać nie będzie jak tylko takie, jakie z prawa zastawu, jeżeli takowe posiadają, wynika.

Ten edykt wydanym został na żądanie Amalii Wittels, na teraz jedynéj i wyłącznéj spadkobierczyni Eliasza Fuchsa.

Uchwalono w radzie c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 7 Maja 1863.

N. 541. **Ankündigung.** (405. 2-3)

Von Seite des Bochniaer Stadtmagistrats wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der städtischen Bier- und Branntweinpropination sammt den dazu gehörigen Dörfern Podedworze, Wójtostwo, Chodenice und Trynitatis für die Pachtdauer vom 1. November 1863 bis Ende October 1866, die Licitation auf den 24. Juli 1863 in der Magistratskanzlei abgehalten werden wird. Sollte der erste Licitationstermin ungünstig ausfallen, so wird die zweite Tagfahrt am 12. August 1863 und die dritte am 26. August 1863 festgesetzt.

Zum Fiscalpreise wird der letzte Pachtschilling mit 21408 fl. öst. W. angenommen, von welchem Betrage das 10% Vadium vor Beginn der Licitation zu Handen der Commission zu erlegen ist.

Die Pachtbedingnisse können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der Magistrats-Expeditur eingesehen werden.

Bochnia, am 2. Mai 1863.

Kundmachung.

Z. 2439. praes.

In Gemäßheit des §. 22 der Landtagswahlordnung für das Königreich Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthum Krakau werden die Verzeichnisse derjenigen Personen, welche nach der Bestimmung des §. 14 dieses Gesetzes in dem Wahlbezirke der Landgemeinden Limanowa und Skrzydlna zur Theilnahme an der Wahl des Landtagsabgeordneten als Wahlmänner berechtigt sind mit dem Bemerken hiemit kundgemacht, daß Reclamationen gegen diese Verzeichnisse binnen 14 Tagen vom Tage dieser Kundmachung an gerechnet beim k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium in Krakau einzubringen sind.

Die großjährigen Mitbesitzer eines landtaflichen wahlberechtigten Gutes haben den von ihnen zur Wahl Ermächtigten — unter Vorlage der Vollmacht für denselben dem Bezirksamte des Wahlortes — behufs Ausfertigung der Legitimationskarte zur Kenntniß zu bringen.

Im Namen Sr. Excellenz des Herrn k. k. Statthalters der k. k. Hofrath und Leiter der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 29. Mai 1863.

Merkl. m. p.

Obwieszczenie.

(406. 2-3)

Stósownie do § 22 ordynacyi wyborowéj do sejmu dla królestw Galicyi i Lodomeryi z Wielkiém księstwem Krakowskim ogłaszają się spisy osób na mocy § 14 téjże ustawy do wyboru posła w ciele wyborczém gmin wiejskich Limanowa-Skrzydlna. uprawnionych, z dołączeniem iż reklamacye odnośne wniesione być mają w przeciągu dni 14 od dnia niniejszego ogłoszenia w c. k. Prezydyum Kommissyi namiestniczéj w Krakowie.

Współposiadacze pełnoletni upoważniających do wyboru dóbr tabularnych mają w celu wystawienia karty legitymacyjnéj naczelnikowi powiatu w miejscu wyboru podać przy załączeniu pełnomocnictwa imie swego pełnomocnika.

W Imieniu Jego Ekscellencyi Pana Namiestnika c. k. Radca dworu i przełożony Kommissyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 29. Maja 1863

Merkl. m. p.

Verzeichniß

der in dem Wahlbezirke Limanowa und Skrzydlna wahlberechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

Wykaz

posiadaczy dóbr tabularnych uprawnionych do wyboru posła w ciele wyborczém gmin wiejskich Limanowa i Skrzydlna.

Posten-Zahl / Liczba porząd.	Name des Besitzers / Nazwisko posiadacza	Name des Gutes / Nazwa posiadłości	Name des Bezirkes / Nazwa powiatu	Anmerkung / Uwaga
1	Emilia Otfinowska	Kanina	Limanowa	zamieszkuje w Tarnowie
2	Józef K. łuski	Przyszowa		
3	Franciszek Mieczkowski	„		
4	Michał Zdarowski	„		
5	Antoni Zaremba spadkobiercy: 1. Barbara zam. Zdzińska 2. August Zaremba	Podoszczyzna Siekierczyna Antheil (część)		
6	Spadkobiercy Grzegorza Schwabe	Kisielówka		
7	Maria Baranowska	Raba wyżnia z Olszówką	Skrzydlna	
8	Józef i Antonia Zubrzyckie	Kasina wielka		

Nr. 3773. **Kundmachung.** (401. 3)

Laut Erlasses des hohen k. k. Handelsministeriums vom 4. Mai 1863, Z. 60834/4225 ex 1862 sind seit 15. Mai l. J. Sendungen, welche ausschließlich Münzscheine enthalten, oder denen Münzscheine im Betrage von mehr als 1 fl. öst. W. beiliegen, durchgehends verschlossen zur Aufgabe zu bringen, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 23. Mai 1863.

Obwieszczenie.

Wedle rozporządzenia wys. c. k. Ministerstwa handlu z dnia 4. Maja 1863 l. 60834/4225 z r. 1862 powinni od 15 Maja 1863 r. posyłki, które wyłącznie dziesięć centów papierkowych (Münzscheine) zawierają, lub którym takowe w większéj ilości nad 1 złr. przyłączone są, bez wyjątku zapieczętowane c. k. urzędom pocztowym oddani być.

Co niniejszém do powszechnéj wiadomości się podaje.

Od c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 23 Maja 1863.

Nr. 347. **Kundmachung.** (400. 1-3)

Vom Bialaer Magistrate wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachstehender städtischen Gefälle für die Zeit vom 1. November 1863 bis letzten October 1866 und zwar:

a) Der Judengarküche am 29. Juli 1863 und
b) des städtischen Markt- und Standgeldesgefälls am 30. Juli 1863 um 9 Uhr Vormittags in der hierortigen Magistrats-Kanzlei eine öffentliche Licitation abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis für die Judengarküche beträgt 240 fl. 45 kr., für die Markt- und Standgelder 250 fl. öst. W., wovon jeder Pachtlustige 10% als Vadium vor der Licitation zu erlegen haben wird.

Pachtlustige werden zu diesen Licitationsverhandlungen mit dem Bemerken eingeladen, daß bei diesen Licitationsverhandlungen bis 12 Uhr Mittags auch vorschriftmäßig ausgefertigte schriftliche Anbote eingebracht werden können.

Die Licitationsbedingnisse können hieramts eingesehen werden.

Magistrat Biala, am 29. Mai 1863.

Intelligenzblatt.

Wiener Börse-Bericht

vom 6. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71 90	72.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.—	81.10
vom April — October	80.85	80.95
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.80	75.90
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.—	68.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.—	153.50
„ 1854 für 100 fl.	95.—	95.25
„ 1860 für 100 fl.	98.60	98.70
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.75	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	73.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.25	73.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	792.—	793.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	192.40	192.50
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	626.—	628.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1647	1648.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	202.50	203.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	149.—	149.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.25	128.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	249.—	250.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	188.50	189.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	436.—	437.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	237.—	239.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	394.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	385.—	390.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
der Nationalbank auf CMze: 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
der Nationalbank auf CMze: verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.50	91.75
der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.20	87.40
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75 70	76. —

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	134.50	134.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	95.50	96.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	—.—	—.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	35.—	35.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	96.50	97.—
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	36.50	37.—
Clary zu 40 fl. „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 fl. „	36.50	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	20.75	21.25
Waldstein zu 20 fl. „	22.75	23.25
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.80	93.80
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.90	93.90
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.25	83.40
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.10	111.10
Paris, für 100 Francs 3½%	44.10	44.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 29½	5 30½	5 30	5 31
„ vollw. Dukaten	5 29½	5 30½	5 30	5 31
Krone	— —	— —	15 30	15 35
20 Francstücke	8 90	8 91	8 90	8 91
Russische Imperiale	— —	— —	9 13	9 15
Silber	110 50	— —	110 35	110 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
7	2	326''' 81	+13°4	93	West schwach	trüb			
	10	27 75	11°4	84	West schwach	heiter	Regen	+7°4	+15°6
8	6	28 48	10°8	80	West schwach	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**